

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



REBALANCING

Regelmäßige Kontrolle sichert den Anlageerfolg.

AKTIEN

Fundamentaler Ansatz ohne Benchmark-Orientierung.

INTERVIEW

Mittelstandsanleihen
Eine Alternative zu Staatspapieren?



EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



Im Verlauf der letzten Krisen mussten viele Anleger ein zum Teil hohes Lehrgeld zahlen. Selbst mit lange als sicher geglaubten Anlagen wie offenen Immobilienfonds wurden hohe Verluste erzielt. In der Folge sparen Anleger mehr denn je auf Sparbuch, Festgeld & Co. – allerdings zu Minizinsen. Neue Wege der Geldanlage sind gefragt.

Mit dem Frust ist nicht nur das Misstrauen gegenüber der Finanzwelt gewachsen. Auch das Interesse der Deutschen an Finanzthemen hat nachgelassen, wie eine Studie des Mannheimer Ipsos-Instituts im Auftrag des Bundesverbands deutscher Banken zeigt. Passend zum Negativtrend schwindet auch die Lust an Geldanlagen. Laut Forsa-Umfrage betreiben

nur noch 57 Prozent der Befragten aktiv Vermögensvorsorge. Der Rest spart überhaupt nicht. Und das, wo private Altersvorsorge immer wichtiger wird. Mit dem Interesse sinkt offenbar auch der Wissensstand. Sparer und Anleger flüchten in die althergebrachten Klassiker, so die Erkenntnis des „Sparerkompass 2012“ der Royal Bank of Scotland. In Sachen Vermögensvorsorge setzt weit über die Hälfte der Befragten aufs Sparbuch, gefolgt von der Kapitallebensversicherung und dem Tagesgeldkonto – und mit weitem Abstand Fondsprodukte.

Sinnvolle Alternativen gesucht

Doch die Ratlosigkeit hat ihren Preis. Die Erträge sind mehr als mager. Meist decken sie nicht einmal die durchschnittliche Inflationsrate. Der Garantiezins bei Lebensversicherungen sinkt von 2,25 auf gerade noch 1,75 Prozent. Ganz zu schweigen davon, dass der Kunde den Löwenanteil seiner Erträge im Gestrüpp von Provisionen und versteckten Kosten verliert. Dabei kommt gerade Aktien innerhalb eines Depots eine entscheidende Rolle zu, um mittel- und langfristig Kapital zu erhalten.

Daher sollte für jeden Anleger eine aktive Vermögensplanung mit einer durchdachten Depotstruktur das Maß aller Dinge sein. Die Auswahl der einzelnen Depotbausteine steht dann an zweiter Stelle. In diesem Heft stellen wir Ihnen wieder einige Produkte vor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß
Markus Jordan

P. S.: Ihre Meinung zum neuen PortfolioJournal würde mich interessieren. Senden Sie mir doch einfach eine E-Mail an redaktion@portfoliojournal.de.

Titelgeschichte

Rebalancing - regelmäßige Kontrolle ist wichtig. Seite 03

Interview

Frank Benz, Vermögensverwalter & Vorstand der Benz AG. Seite 05

Portfolioübersicht

Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich? Seite 06

Aktien

Weltweites Aktieninvestment einmal anders. Seite 07

News & Seminare

Seite 09

Renten

Mittelstandsanleihen - eine Alternative zu Staatspapieren? Seite 11

Wissen

Gebühren verschlingen Ihre Rendite. Seite 12

Rohstoffe

Silber - an der hohen Volatilität verdienen. Seite 13

Buchtip

Rucksack-Strategie - für eine sichere Altersvorsorge. Seite 14

Alternative Investments

Anleger suchen Solar-Alternativen. Seite 15

Immobilien

Immobilienmarkt mit großen Chancen. Seite 16

Geldmarkt

Ausländische Banken geben den Ton an. Seite 17

Advertorial

Investment Trends „Trading und Investments“ Umfrage. Seite 18

Impressum

Seite 19

REBALANCING REGELMÄSSIGE KONTROLLE DES PORTFOLIOS SICHERT ANLAGEERFOLG

Je nach Alter des Investors, der Höhe des anzulegenden Vermögens, dem Anlagehorizont- und -ziel sowie der Risikoneigung unterscheidet sich die Zusammensetzung eines Portfolios (Asset Allocation). Um allerdings über einen längeren Zeitraum die entsprechende Depotstruktur zu gewährleisten, muss das Depot regelmäßig überwacht und gegebenenfalls angepasst werden.

Nichts bleibt so, wie es einmal war, schon gar nicht an den Finanzmärkten. Das zeigten gerade die vergangenen schwankungsintensiven Börsenjahre mit teilweise drastischen Kurskorrekturen. Und selbst am bis vor kurzem als nahezu absolut sicher geltenden Staatsanleihenmarkt kam es zu dramatischen Veränderungen. So manche „sichere“ Anleihe wird heute mit Schrott-Status gehandelt. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig eine regelmäßige Depot-Kontrolle ist. Und so leuchtet auch jedem Anleger die Notwendigkeit einer gelegentlichen Umschichtung seines Portfolios ein.

Rebalancing fördert antizyklisches Verhalten. Steigen einzelne festgelegte Depot-Anteile wie Aktien oder Rohstoffe besonders rasant, wird jedoch bei den wenigsten Anlegern Umschichtungsbedarf gesehen, ganz nach der alten Börsenweisheit: „Gewinne laufen lassen, Verluste begrenzen“. Warum sollte man auch Pferde wechseln, die hervorragend galoppieren? Doch damit läuft der jeweilige Anleger Gefahr, in die Risikofalle zu tappen. Denn mit steigenden Kursen von beispielsweise Aktien steigt auch gleichzeitig deren Gewichtung im Gesamtportfolio. Die zu Beginn als optimal ermittelte Portfoliostruktur gerät aus dem Gleichgewicht, das Verlustrisiko steigt aufgrund eines geringer werdenden Rentenanteils.

Gleiches gilt auch umgedreht: Fallen die Kurse drastisch, verlieren viele Anleger die Nerven und verkaufen schnell, um Verluste noch zu begrenzen, häufig dann viel zu spät. Doch was passiert mit der Gesamtportfolio-Struktur? Mit sinkenden Kursen sinkt auch der Anteil der jeweiligen Assetklasse im Gesamtportfolio. Um das zu Beginn ermittelte Risikoprofil wieder herzustellen, müsste je-

doch nicht verkauft werden, sondern in der jeweiligen Assetklasse aufgestockt werden. Denn mit niedrigeren Kursen der in der Regel dynamischeren Investments wie Aktien sinkt wiederum die Gewichtung im Gesamtportfolio. Steigen dann wieder die Kurse, partizipiert der Anleger nur unterdurchschnittlich daran, weil der Anleihenanteil entgegen der einstmals festgelegten Depotstruktur inzwischen wesentlich höher ist.

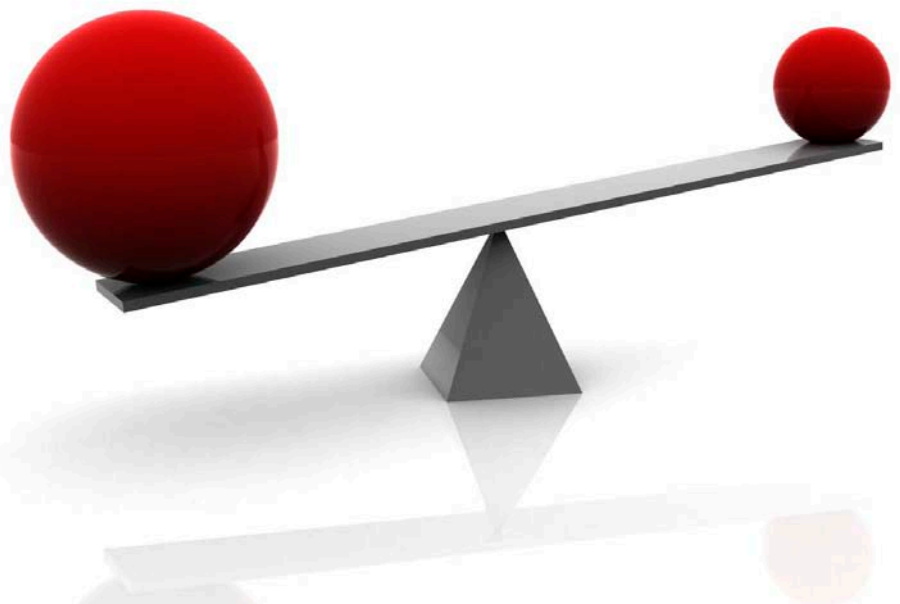
Der Vorteil dieser regelmäßigen Umschichtung ist: der Anleger wird damit gezwungen, antizyklisch zu handeln. Man sichert sich somit also die Gewinne der gut performenden Assetklassen und steckt sie in diejenigen mit niedrigerer Bewertung. Und gerade diese haben häufig die künftig besseren Renditechancen. Für diejenigen, die jedoch lieber zyklisch Gewinne laufen lassen, aber trotzdem ihr Verlustrisiko nicht erhöhen möchten,

gibt es natürlich auch die Möglichkeit, die weniger erfolgreichen Investments zu verkaufen und von diesen Erträgen die anderen Assetklassen aufzustocken, oder man schießt neues Geld nach.

Natürlich sollte man dabei auch die jeweilige Marktsituation berücksichtigen. So macht es beispielsweise wenig Sinn, derzeit, nur weil Staatsanleihen so mancher EU-Peripherieländer günstig bewertet sind, wider besseres Wissen in die gleichen Investments zu investieren. Vielmehr sollte man sich in diesem Falle nach Alternativen innerhalb der gleichen Assetklasse umsehen.

Kalender-Rebalancing

Für die zeitliche Abfolge gibt es verschiedene Möglichkeiten, das Kalender-Rebalancing oder das Intervall-Rebalancing. Bei ersterer Variante handelt es sich um eine regelmäßi-



ge Kontrolle entsprechend der Indexanpassungen. Das heißt, nach einer bestimmten Zeitspanne, beispielsweise nach einem halben Jahr, setzt man die Gewichtung wieder auf das zuvor festgelegte Maß zurück. Allerdings ist diese Variante sehr statisch, denn innerhalb dieses festgelegten Zeitraums kann sich die Gewichtung in einer sehr volatilen Marktsituation stark verändern, in einer sehr ruhigen Phase kann die Veränderung dagegen nur sehr geringfügig sein.

Intervall-Rebalancing

Eine Alternative dazu ist das Intervall-Rebalancing. Man setzt dafür einen bestimmten Toleranzkorridor fest, der während der Laufzeit nicht überschritten werden darf. Wird für die eine oder andere Assetklasse der festgelegte Korridor überschritten, wird umgeschichtet. Das Geldanlageportal justETF beispielsweise geht von einem Standard-Toleranzkorridor von +/- fünf Prozent aus, wenn man als Anleger keinen eigenen Korridor festlegt.

Zu oft schadet auch

Eine Studie der FundExplorer GmbH im Auftrag der Clientis Sparkasse Horgen wollte genau wissen, welche Rebalancing-Bandbreiten die Depotrendite am erfolgreichsten für vier unterschiedlich gewichtete Portfolios auf ETF-Basis maximieren. Das reine Aktiendepot umfasste 25 Prozent Schweizer Aktien, der Rest verteilte sich auf Westeuropa (22 Prozent), USA (19 Prozent), Aktien Asien Emerging Markets (17 Prozent), Aktien Asien Developed (9 Prozent), Aktien Osteuropa (5 Prozent) und Aktien Lateinamerika (3 Prozent). Untersuchungszeitraum war der 1.1.2001 bis 1.1.2010. Die beste Rendite wurde laut der Studie bei dem reinen Aktiendepot mit einem Toleranzkorridor von 5,5 Prozent und 3 Rebalancings in fünf Jahren erzielt.

Dass ein allzu häufiges Rebalancing gegenüber der Buy- and Hold-Strategie das Nachsehen haben kann, zeigte auch eine Studie des amerikanischen Investmenthauses Alliance Capital Management (ACM) aus dem

Jahre 2003. Gerade bei stark steigenden Börsenkursen hängte das statische Portfolio, bei denen man die Gewinne einfach laufen ließ, das mit einem 3-Prozent-Korridor angepasste Portfolio in starkem Maße ab. Erst, als es wieder mit den Kursen nach unten ging, zeigte dann das regelmäßig angepasste Depot seine Stärken und ließ das nicht statische Depot weit hinter sich.

Wichtig beim Rebalancing ist natürlich auch der Einfluss der Gebühren aufs Depot. Eine Rückbesinnung auf die alte Börsenweisheit „Hin und her macht die Taschen leer“ macht durchaus Sinn, gerade bei volumenschwachen Depots. Die Höhe der fälligen Gebühren sollte stets in einem gesunden Verhältnis zum Nutzen der Umschichtung stehen.

Anzeige



Invest
Leitmesse und Kongress für
Finanzen und Geldanlage



Messe Stuttgart
Mitten im Markt



In volatilen Finanzmärkten sind Informationen besonders wichtig, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können: Informieren Sie sich bei rund **200 Ausstellern**. Tauschen Sie sich mit anderen Experten zu Anlagetrends in allen wichtigen Anlageklassen aus. Erleben Sie bekannte Finanzexperten bei über **300 Veranstaltungen** im begleitenden Rahmenprogramm.

SCHWERPUNKTE 2012:
Live Trading // Rohstoffe // Anlegerkongress
Edelmetalle // Nachhaltige Geldanlage



**SICHER AUF
JEDEM PARKETT**

MESSE STUTTGART | 27. – 29. APRIL 2012



„NUR DIE VOLATILITÄT AN DEN MÄRKTEN IST SICHER“

Das PortfolioJournal im Gespräch über die Märkte mit Frank Benz, Vermögensverwalter und Vorstand der Benz AG.

Seit Jahresbeginn haben die Aktienmärkte weltweit kräftig zugelegt. Lohnt es sich aus Ihrer Sicht jetzt noch, in den Markt einzusteigen?

Abgesehen von temporären Rückschlägen sehen wir auch weiterhin gute Chancen an den Kapitalmärkten. Das Markt-KGV des MSCI Europe liegt aktuell bei 10,6, was im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt noch Potential für Kurssteigerungen bietet. Zudem deutet die aktuell laufende Berichts- & Dividendensaison darauf hin, dass die meisten Unternehmen das Geschäftsjahr 2011 mit excellenten Ergebnissen abgeschlossen haben. Das sorgt dann in der Folge für hohe Dividendenausschüttungen. So liegt die durchschnittliche Dividendenrendite aktuell bei über 3,5%, was im Vergleich zu Bundesanleihen mehr als das doppelte ist. Befeuert wird die Entwicklung noch durch die hohe Liquidität, die Ende Februar durch die EZB zur Verfügung gestellt wurde. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass der Anleger selektiv vorgeht, bzw. sich ein klares Konzept zurecht legt, sei es mittels charttechnischer oder auch fundamentaler Kriterien. Wir verfolgen den konsequenten Ansatz nach fundamentalen Kriterien (u.a. hohe Dividendenrenditen in Verbindung mit niedrigem KGV (kleiner als 10)). Als weiteres Kriterium muss noch die Charttechnik positive Signale für eine Kaufentscheidung liefern.

Welche Anlageregionen bevorzugen Sie derzeit?

Aufgrund unseres substanzorientierten Investmentansatzes ergibt sich für uns regelmäßig eine breite Streuung unabhängig von einzelnen Regionen. Aktuell sehen wir, aufgrund der vorläufigen Rettung Griechenlands, weiteres Potential in den Kernländern Europas und vor allem in den osteuropäischen Regionen wie Polen, Tschechien, etc. Außerhalb Europas bleiben nach wie vor Südostasien sowie Nordamerika interessant, da sich hier die Wirtschaften nachhaltig zu stabilisieren beginnen.

Gibt es bestimmte Branchen, die Sie 2012 besonders im Aufwind sehen?

Für Europa und USA sehen wir für 2012 insbesondere die Pharma-, Telekommunikations- sowie Energiebranchen im Aufwind. Auch wenn die weltweite Konjunktur kurzfristig schwächelt, werden sich diese defensiven Branchen stabil entwickeln. Für die Schwellenländer sehen wir, insbesondere im Bereich der Infrastrukturinvestitionen, der Rohstoffnachfrage sowie bei Konsumwerten weiteres Potential. In beiden Fällen bieten sich ETFs oder ein konsequentes Stockpicking an.

Welche Gewichtung innerhalb des Aktienanteils empfehlen Sie derzeit?

Grundsätzlich kann der Anleger eine Quote zwi-



Frank Benz, Vorstand der Benz AG.

schen 50% und 70% berücksichtigen. Wichtig ist hierbei, dass er sich eine klare Verkaufsstrategie zurechtlegt. Das kann entweder mittels regelmäßiger Wertpapier- und Depotüberprüfung und damit einhergehend mit Kurssicherungen erfolgen. Oder indem er sich bereits beim Kauf die jeweiligen Kursziele definiert, bei denen verkauft werden soll. Letztgenannte Vorgehensweise birgt allerdings das Risiko, bei unerwarteten Marktbörsen Kursverluste einzufahren.

Anzeige



Chartjunkie

Ich trade täglich und will immer die Kontrolle über meine Charts behalten. Auf Tradesignal Online finde ich weltweite Kursdaten und professionelle Tools, die ich zum Charten brauche. Und alles läuft kostenlos in meinem Browser!

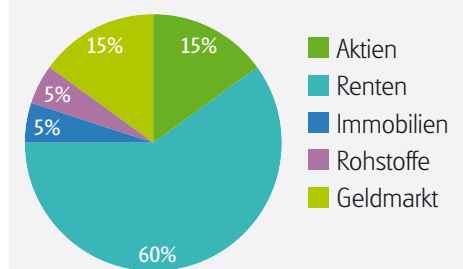
Meine Charts, meine Analyse, Tradesignal Online!



WELCHER ANLAGERTYP BIN ICH? DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

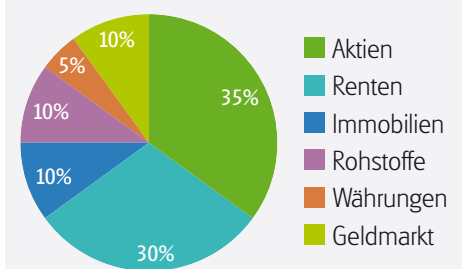
Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	3,97 %

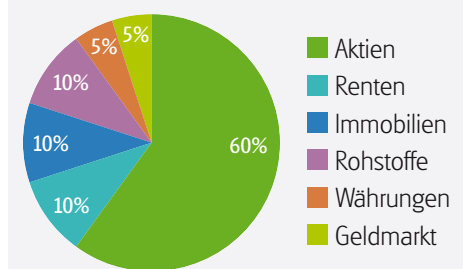
Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	- 3,50 %
Entwicklung 2012:	6,76 %

Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	- 6,60 %
Entwicklung 2012:	9,31 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 14.03.2012.

In ein gut strukturiertes Portfolio gehören möglichst viele verschiedene Anlageklassen. Angefangen von Aktien über Anleihen bis hin zu Rohstoffen oder Devisen. Die breite Streuung reduziert Risiken und bietet dennoch Anlagechancen. Kostengünstige ETFs sind das ideale Instrument zur flexiblen Gestaltung eines Portfolios. Die erfolgsgetriebene Suche nach Einzeltiteln sowie das stete An- und Verkaufen verursachen Transaktionskosten und erfordern intensive Recherche zu verschiedenen Unternehmensdaten. Anlageerfolg wird nicht durch Spekulieren und Stockpicking bestimmt, sondern nur durch die passende Asset-Allokation.

Mehrstufige Risikostreuung

Die Streuung des Vermögens über verschiedene Anlageklassen sowie deren Auswahl und Gewichtung sind der zentrale Ansatz für die langfristige Wertentwicklung eines Investments mit geringem Risiko. Zur Umsetzung dieses Prinzips der modernen Portfoliostrategie sind ETFs wie geschaffen. Schon jeder einzelne streut das Risiko, indem er einen kompletten Markt abbildet. Je nach Größe würde der alternative Kauf aller darin enthaltenen Wertpapiere den Anleger vor unlösbare Probleme stellen. Mit nur wenigen ETFs hingegen lassen sich zudem die verschiedensten Assetklassen abdecken. Deren

Gewichtung im Gesamtportfolio sollte dem individuellen Risiko-Renditeverhältnis sowie dem Anlageziel entsprechen.

Die Asset-Allokation ist idealerweise so beschaffen, dass sie die bestmögliche Risikostreuung bietet. Die Assetklassen sollten also möglichst wenig miteinander korrelieren. Das nimmt Schwankungen aus dem Portfolio, sorgt für Stabilität und zuverlässige Renditen. Um erfolgreich ein Vermögen aufzubauen sollten Anleger sich zuerst mit der richtigen Portfoliozusammenstellung auseinandersetzen. Erst danach erfolgt die Auswahl der einzelnen Wertpapiere.

WELTWEITE AKTIEN EINMAL ANDERS

FUNDAMENTALER ANSATZ OHNE BENCHMARK-ORIENTIERUNG

Ein Großteil der Fondsmanager orientiert sich beim Stockpicking an einem bestimmten Vergleichsindex. Der Warburg Value Fonds versucht einen anderen Ansatz und hat damit durchaus Erfolg.

Mit dem bereits im Jahr 1934 veröffentlichten Buch „Security Analysis“ schufen Benjamin Graham und David Dodd die Grundlagen für die moderne Value-Investment-Theorie. Danach hat jeder Aktienwert einen „inneren Wert“, unabhängig vom aktuellen Börsenkurs. Da der Markt jedoch nicht immer effizient ist und häufig auch psychologisch getrieben, sind die Aktien nicht immer fair bewertet. Anhand fundamentaler Daten wie Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV), Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV), Dividendenrendite oder Gewinnwachstum kann man feststellen, ob das Unternehmen aktuell unter dem „inneren Wert“ bewertet wird. Gekauft werden danach nur Aktien, die deutlich unterhalb dieses Wertes liegen, damit hat der Anleger auch automatisch gleich einen Risikopuffer.

Value-Ansatz in Perfektion

Genau nach diesem Konzept arbeitet der von Gregor Trechsel und Sven Sommer verwaltete Warburg Value Fonds (WKN: A0DN29). Die Portfoliokonstruktion folgt dem Bottom-Up-Prinzip, das heißt er beurteilt insbesondere nach der geschilderten Vorgehensweise die

fundamentalen Kennzahlen. Der Fonds folgt keiner Benchmark und unterliegt daher keinen regionalen Einschränkungen. Die Titelauswahl erfolgt vielmehr einem Deep-Value Ansatz, das heißt er konzentriert sich auf unterbewertete Aktien, die anhand statistischer und fundamentaler Branchen- und Geschäftsmodellanalysen ermittelt werden. Dabei wird ermittelt, ob das Geschäftsmodell langfristig erfolgreich sein kann, inwieweit die aktuelle Schwäche eher strukturell oder temporär bedingt ist, ob Marktschwierigkeiten bereits eingepreist sind oder welche Position das Unternehmen innerhalb der Branche einnimmt. „Fondsmanager von Value-Fonds analysieren laufend die in Fragen kommenden Unternehmen, diese Research-Kompetenz nutzen wir auch für unsere Kunden“, sagt Jürgen Mehrbrei, Geschäftsführer der UNIKAT Vermögensverwaltung GmbH. Der Warburg Value Fonds wird daher auch im Rahmen der gesamtstrategischen Ausrichtung des UNIKAT Premium Select Fonds (WKN: A0M6DN) aktiv eingesetzt. Da es unter Umständen dauern kann, bis Value-Aktien ihren wahren Wert entfalten eignet sich der Fonds eher für mittel- bis langfristig orientierte Anleger.

Der Experte rät ...



Jürgen Mehrbrei, Geschäftsführer UNIKAT Vermögensverwaltung.

Investmentidee:

Der Fonds investiert weltweit in Value-Aktien. Das Fondsmanagement folgt keiner Benchmark und kann daher frei agieren.

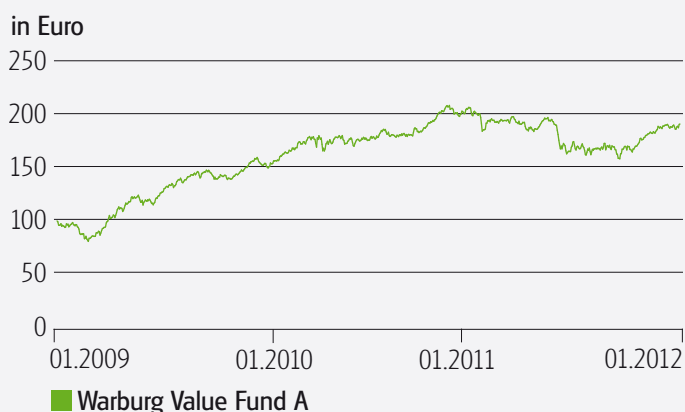
Chancen:

Value-Aktien werden oft zu einem Discount gegenüber dem „Inneren Wert“ gehandelt.

Risiken:

Aktienanlagen bergen Risiken. Die breite Streuung des Kapitals und der Fokus auf Value-Aktien bieten zusätzliche Sicherheit.

Warburg Value Fund A



PortfolioJournal Tipp:

Der Warburg Value Fonds stellt ein klassisches Basisinvestment dar. Der Fokus auf weltweite Value-Aktien bietet einen zusätzlichen Sicherheitspuffer und federt so Risiken ab.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 5,0 Prozent
Balance: bis zu 7,5 Prozent
Wachstum: bis zu 10,0 Prozent

Warburg Value Fonds

Typ:	Aktienfonds
WKN:	A0DN29
Kosten:	1,75 % p.a.
Kurs:	184,77 Euro

TRADING ABEND

**MODERATION:
MICK KNAUFF**



ERFOLGREICHER TRADEN mit der richtigen Chartanalyse

Mit dem Ziel, den Markt zu beurteilen und geeignete An- und Verkaufsentscheidungen zu treffen, ist die Chartanalyse DAS Instrument für erfolgreiche Trades. Und genau deshalb steht die Chartanalyse im Fokus dieser kostenfreien Abendseminare.

IHR EXPERTEN-TEAM VOR ORT:

Harald Weygand

Head of Trading von Godmode-Trader.de

Dirk Oppermann

Charttechnischer Experte der DZ BANK

Stefano Angioni

Derivate Experte der DZ BANK

Michael Kopmann

Aktienmarktstrategie der DZ BANK

Falko Block

Anlagestrategie Derivate der DZ BANK

DIE INHALTE IM ÜBERBLICK:

- Welche Hilfe und Unterstützung bietet die Technische Analyse bei der Einschätzung der gegenwärtigen Marktsituation und welche Schlüsse für die Zukunft kann ich aus langfristigen Trends ziehen?
- Wie funktioniert eine professionelle Chartanalyse?
- Welche Markteinschätzung liefert mir eine übergeordnete Analyse der Konjunktur und Kapitalmärkte?
- Wie finde ich das passende Produkt für die aktuelle Marktlage?

TERMINE UND ORTE

16.04.2012	Berlin
18.04.2012	Frankfurt
23.04.2012	München
24.04.2012	Düsseldorf
03.05.2012	Dresden

Jeweils von **18:30 bis 21:00 Uhr**
Einlass ab **18:00 Uhr**
Get-together ab **21:00 Uhr**

KOSTENLOSES ABENDSEMINAR

Jetzt kostenlos anmelden!

Mehr Informationen unter www.kursplus.de
oder **Tel. 05521 855345**

kurs⁺
www.kursplus.de

Neuer Frontier Markets-Fonds

Seit Kurzem ist mit dem HSBC GIF Frontier Markets Fonds (A1JRL8, A1JRL9) ein neuer Schwellenländer-Fonds auf dem Markt. Damit können Privatanleger in aussichtsreiche Grenzmärkte wie Katar, Nigeria, Pakistan, Vietnam, Rumänien oder Argentinien investieren. Grenzmärkte befinden sich in einer frühen Phase der wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Entwicklung. Im Portfolio des von Andrew Brudenell aktiv gemanagten Fonds sind zwischen 70 und 90 Unternehmen enthalten. Rund die Hälfte der Gewichtung entfällt auf Afrika/Naher Osten, rund 40 Prozent auf Asien und Lateinamerika und zehn Prozent auf Osteuropa. Stark vertreten sind Finanztitel, Telekomaktien sowie Industriewerte. Anleger sollte bei Investments in „junge Märkte“ höhere Wertschwankungen einkalkulieren.

Erster Dach ETF-Fonds mit Nachhaltigkeitsstrategie

Mit dem von der Dr. Uppgang Vermögensverwaltung gemanagten responsible selection fund UI (A1JLRD) ist der erste Nachhaltigkeits-Dachfonds aufgelegt worden, der überwiegend in ETFs investiert. Fondsgesellschaft ist die Universal Investment Gesellschaft. Ziel des neuen Fonds ist ein kostengünstiger Zugang zu nachhaltigen Investments, die bei hoher Liquidität eine möglichst stetige Wertentwicklung bei überschaubarem Risiko erzielen sollen. Angelegt werden die Investorengelder weltweit breit gestreut in Renten-ETF sowie nachhaltige Aktien-ETFs auf Indizes wie dem Dow Jones Sustainability World Enlarged oder

dem S&P Global Water Index. Zur weiteren Risiko-Reduzierung werden Waldinvestments sowie Immobilien beigemischt. Die Gewichtung ist auf Webseite jederzeit einzusehen.



Anzeige

Intelligent investieren: Das ist meine Welt!

EX_{TRA}
MAGAZIN

Eine erfolgreiche Geldanlage lebt von niedrigen Kosten und einer maximalen Diversifikation. Die Index-Zertifikate auf die EXtra ETF Indizes bieten Ihnen beides.

- **EXtra ETF Defensiv Index** (WKN: HV5EXD)
- **EXtra ETF Balance Index** (WKN: HV5EXB)
- **EXtra ETF Wachstum Index** (WKN: HV5EXW)

Die Index-Zertifikate sind eine Inhaberschuldverschreibung der UniCredit Bank AG, es kann bei Ausfall der Emittentin zu Verlusten kommen. Es werden die Assetklassen Aktien, Renten, Rohstoffe, Immobilien, Währungen und Geldmarkt berücksichtigt. Alle Dividenden und sonstige Erträge werden reinvestiert.

Mehr Infos unter www.etf-portfolioindex.de
oder Telefon **089 / 2020 8699 22**

Alle Angaben dienen nur der Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung und können eine Aufklärung und Beratung durch Ihren Betreuer nicht ersetzen. Allein maßgeblich sind der Basisprospekt und die endgültigen Bedingungen. Diese können Sie bei der Emittentin UniCredit Bank AG, Abteilung MCD1CS, Arabellastr. 12, 81925 München, anfordern.

SEMINARE

Hermann Kutzer live erleben – Möglichkeiten für Ihren Vermögensaufbau

In Zeiten der Globalisierung ist es wichtig, das eigene Vermögen vor möglichen Risiken zu bewahren. Es gilt neu entstandene Chancen für sich zu erkennen und optimal zu nutzen – bereiten Sie sich mit dem Know-how der Anlageexperten Hermann Kutzer und Benjamin Schmidt (comdirect first) bestmöglich darauf vor. Vom 26.03. bis zum 05.04.2012 haben Sie in acht deutschen Städten kostenfrei die Möglichkeit dazu.

» **Weitere Informationen und Anmeldung unter www.kursplus.de**

Kostenloses Abendseminar mit Harald Weygand – Erfolgreicher mit Chartanalyse!

Nach der erfolgreichen Tour im November 2011 wird der Head of Trading von GodmodeTrader.de – Harald Weygand – im April wieder mit der DZ BANK auf Reisen gehen und wir möchten Sie herzlich zu den kostenfreien TRADING ABENDEN in fünf deutschen Städten einladen! Das fünfköpfige Referenten-Team wird Ihnen eine ausführliche und aktuelle Analyse der Aktien- und Kapitalmärkte liefern – sowohl aus charttechnischer als auch aus fundamentaler Sicht.

Los geht es am 16. April in Berlin, gefolgt von vier weiteren Terminen in Frankfurt, München Düsseldorf und Dresden. Beginn ist jeweils um 18:30 Uhr.

» **Weitere Informationen und kostenfreie Anmeldung unter www.kursplus.de**

Anzeige



www.wot-tour.de

DIE WORLD OF TRADING GEHT WIEDER AUF REISEN ...**Treffen Sie unsere Trading-Experten auf der INVEST 2012**

Unter dem Motto „World of Trading ON TOUR“ werden wir im April 2012 folgende Programmpunkte für Sie auf die größte Finanzmesse Deutschlands bringen:

Großes Live-Trading Event 27.04.2012, ca. 14:30–18:00 Uhr	Seminarprogramm »Trading Pur« an allen 3 Messetagen der Invest	Rahmenprogramm auf der Bühne des Investforums
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schauen Sie professionellen Tradern LIVE beim Handeln über die Schulter ▶ Vergleichen Sie die Produktpalette verschiedener Broker ▶ Kostenfrei und ohne Anmeldung! 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ zahlreiche Seminare rund um das Thema Trading mit den Experten der World of Trading, wie z.B. Lars Gottwik, Dr. Raimund Schriek und den Tradern von NextLevelTrader ▶ Jeder Teilnehmer erhält ein kostenloses Eintrittsticket zur Invest im Wert von 20,- € 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Podiumsdiskussionen: Verfolgen Sie interessante Gespräche und Diskussionen ▶ zahlreiche Vorträge von Fachexperten ▶ Kostenfrei und ohne Anmeldung!

Wir freuen uns auf Sie!

worldoftrading ON TOUR

Mehr Informationen zur World of Trading auf der Invest unter
www.wot-tour.de oder Tel. 05521/855346!

MITTELSTANDSANLEIHEN – EINE MÖGLICHE ALTERNATIVE ZU STAATSPAPIEREN

EIN PFIFFIGES UNTERNEHMENSKONZEPT UND EINE GUTE BONITÄT SIND ABER WICHTIG

Für mittelständische Unternehmen wird es immer schwieriger sich über Bankkredite zu finanzieren. Als Ausweg hat sich in den letzten Jahren ein Markt für Mittelstandsanleihen entwickelt. Für Anleger können solche Mittelstandsanleihen eine gute Depotbeimischung zu niedrig verzinsten Bundesanleihen darstellen.

Mit Mittelstandsanleihen können derzeit interessante Renditen, die deutlich über denen solventer Staaten wie Deutschland oder Frankreich liegen, erzielt werden. Nach Ansicht von Gerhard Rosenbauer, Anleihenexperte der Vermögensverwaltung Capital-Forum AG können sie innerhalb eines Portfolios eine wichtige Diversifikationskomponente einnehmen. Allerdings sollte der Anteil im Depot nicht mehr als 15 Prozent überschreiten, da den höheren Erträgen auch ein höheres Risiko gegenübersteht. Zudem ist zu beachten, dass die Handelbarkeit der Anleihen eingeschränkt sein kann. Da die Laufzeiten der Anleihen in der Regel bei etwa 5 Jahren liegen, eignen sie sich für die Umsetzung einer Buy-and-hold-Strategie. Natürlich sollte auch die Bonität des Schuldners beurteilt werden. Er muss in der Lage sein die Zinsen laufend zu bezahlen und am Ende der Laufzeit das Kapital zurückzahlen. Und dabei sollte man sich nicht nur auf die Aussagen von Ratingagenturen verlassen, die überwiegend eine Bestandsaufnahme machen.

Als interessante Unternehmensanleihen sieht Rosenbauer derzeit die Anleihe von dem Hemden-Hersteller Seidensticker (WKN: A1K-0SE) mit einer Laufzeit bis 12.3.2018. Sie wird derzeit zu einem Kurs von 106 % gehandelt. Der Kupon beträgt 7,25 Prozent, die Rendite liegt derzeit bei 6,03 Prozent. Das Unternehmen produziert an 14 Standorten und vertreibt seine Produkte in rund 70 Ländern. Darunter eigene Marken und Produktion für bekannte

Marken wie Joop, Strellson oder Jacques Britt. Jährlich werden etwa 16 Millionen Hemden und Blusen produziert. Rund die Hälfte des Anleiheerlöses wird für die Ablösung von Bankverbindlichkeiten verwendet. Der restliche Betrag dient der Erweiterung des Retail sowie des operativen Geschäftes.

Eine weitere interessante Anleihe ist die von German Pellets (WKN: A1H3J6). Die Laufzeit endet am 1.4.2016, kann allerdings von Seiten des Schuldners bereits am 1.4.2013 zu 100 Prozent vorzeitig gekündigt werden. Der Kupon beträgt 7,25 Prozent. Sie wird derzeit zu einem Kurs von 100,50 % gehandelt. Daraus ergibt sich eine jährliche Rendite in Höhe von 6,73 Prozent. German Pellet ist Marktführer in Europa im Bereich Pellets. Mit dem Geld der Anleihe sollen die Produktionsstandorte in Skandinavien und Kanada ausgebaut werden.

Fazit:

„Keine Chancen ohne Risiken!“ meint Rosenbauer. Das neue Anleihesegment „Mittelstandsanleihen“ bietet Anlegern einen interessanten Mehrertrag. Nur sollte sich jeder Anleger im Vorfeld über die Unternehmen und deren Geschäftsmodell kundig machen. „Manchmal bekommt man den Eindruck, dass sich in diesem Segment bereits eine „Goldgräberstimmung“ breit macht. Und wo dies endet, wissen wir alle.“ kommentiert Rosenbauer.

Der Experte rät ...



Gerhard Rosenbauer, Capital-Forum AG

Investmentidee:

Mittelstandsanleihen bieten einen hohen Mehrertrag gegenüber Staatsanleihen. Durch eine sorgfältige Auswahl können Risiken erkannt und vermieden werden.

Chancen:

Der Mehrertrag ist abhängig von der Bonität des Schuldners und bewegt sich zwischen 350 und 500 Basispunkten gegenüber vergleichbaren Bundesanleihen.

Risiken:

Die Risiken liegen in der eingeschränkten Publizitätspflicht der Schuldner, insbesondere wenn es sich nicht um börsennotierte Unternehmen handelt.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: nicht kaufen
Balance: bis zu 5 Prozent
Wachstum: bis zu 15 Prozent

PortfolioJournal Tipp:

Mittelstandsanleihen bieten derzeit hohe Renditen. Allerdings sind die Risiken nicht zu vernachlässigen. Anleger sollten sich nicht von hohen Renditen blenden lassen und die Unternehmen ganz genau analysieren.

GEBÜHREN VERSCHLINGEN IHRE RENDITE

NUR GERINGE KOSTENUNTERSCHIEDE POTENZIIEREN SICH DURCH DEN ZINSESZINSEFFEKT

Auch Finanzdienstmitarbeiter erwarten für ihre Arbeit einen gerechten Lohn. Beahlt werden sie überwiegend durch erhobene Gebühren auf angebotene Produkte oder Dienstleistungen, die nicht immer für jedermann auf dem ersten Blick erkennbar sind. Dabei gilt die Faustregel: je weniger die entsprechende Dienstleistung personelle Kapazitäten bindet, je einfacher das Investment und je weniger das Depot umgeschichtet wird, desto geringer die Kosten. Und dies entscheidet auf lange Frist über Ihren Anlageerfolg.

Heimwerken zahlt sich meist aus: man beschäftigt sich mit dem Thema, erweitert seine handwerklichen Kenntnisse und ist später stolz, wenn das selbst zusammengebaute Stück von seinen Freunden bewundert wird. Und nebenbei spart man eine Menge Geld. Das macht auch den Erfolg des schwedischen Möbelgiganten Ikea aus.

Nicht viel anders ist es auch bei finanziellen Angelegenheiten. Belohnt wird der Selbstentscheider neben dem Spaß bei der Beschäftigung mit Finanzangelegenheiten durch niedrige Anlagekosten. So fallen beim Kauf von Aktien lediglich die Transaktionskosten oder die Depotgebühr an. Verzichtet man zusätzlich auf ein kostenintensives, umfangreiches Filialnetz mit Beratung, ist das Girokonto in der Regel kostenlos, die Transaktionskosten oder Depotkosten können weiter verringert

werden. Freetrade-Aktionen bieten gebührenfreien Kauf oder Verkauf von Investmentprodukten unter Wegfall von sonst fälligen Kosten wie Ordergebühren.

Verlässt sich man sich auf einen aktiven Fondsmanager, der sein Depot professionell managt, so wird in der Regel beim Kauf zunächst ein Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 5 Prozent fällig. Hinzu kommt eine jährliche Verwaltungsgebühr von 1 bis 2 Prozent. Manche Verwalter verlangt noch eine erfolgsabhängige Performancefee in Höhe von 15 bis 20 Prozent, meist als „High Water Mark“. Das heißt, diese wird nur dann fällig, wenn eine neue Höchstschwelle überschritten wird. Wünscht man noch bestimmte Kapitalgarantien, wie bei Versicherungsprodukten, werden weitere Kosten fällig.

Günstiger sind dagegen Produkte, die kein umfangreiches Management erfordern wie Zertifikate oder ETFs. Bei letzteren gilt: je einfacher, größer und liquider der Index, desto günstiger der passive Indexfonds. Wie hoch die jährliche Gesamtkostenbelastung ist, sieht man an der Gesamtkostenquote (TER). Transaktionskosten sind hierbei allerdings nicht enthalten. Das ETF-Informationsportal www.extra-funds.de bietet eine detaillierte Aufstellung zu den Kosten einzelner ETFs. Wie entscheidend sich Gebühren langfristig infolge des Zinseszinses effektes auswirken, zeigt die Studie der Schweizer Vermögenspartner AG aus dem Jahre 2008. Ausgegangen wurde dabei von einem Anlagebetrag in Höhe von 250.000 Schweizer Franken (CHF) mit einer zu erzielenden jährliche Bruttorendite von 8 Prozent. Bei dem einen Depot betragen die jährlichen Gebühren 0,5 Prozent, bei dem anderen 2,0 Prozent. Nach 10 Jahren ergibt sich im Vergleich folgendes Bild. Depot 1 (ohne Gebühren) kommt auf einen Betrag in Höhe von 539.700 CHF. Depot 2 (2 Prozent Gebühren) steigt nur auf 447.700 CHF. Die unterschiedlichen Gebühren summieren sich im Vergleich also auf gut 92.000 CHF.

Anleger sollten also neben der Renditechance auch unbedingt immer die laufenden Kosten der Investments im Auge behalten. Denn gerade bei langen Anlagezeiträumen summieren sich die Kosten zu einem stattlichen Betrag.



SILBER MIT JANUSGESICHT: HALB EDEL-, HALB INDUSTRIEMETALL.

AN HOHER VOLATILITÄT MIT VERDIENEN

Silber gilt als der kleine Bruder von Gold. Es findet nicht nur in der Schmuckindustrie, sondern auch in der industriellen Verarbeitung seine Verwendung. Dies macht Silber anfälliger für Konjunkturschwankungen. Für mutige Anleger kann sich ein Investment lohnen.

Eine hohe Form- und Korrosionsbeständigkeit, die bakterizide Eigenschaft, die gute Wärme- und elektrische Leitfähigkeit und eine hohe Reflexionsfähigkeit führten bei Silber zu vielfältigen industriellen Anwendungen. So findet Silber seine Verwendung in Elektronik und Optik, als Legierungsmaterial bis hin zur Medizintechnik.

Einerseits profitiert Silber in der Regel von einem steigenden Goldpreis, andererseits ist es aufgrund der vielfältigen Industrieanwendung konjunkturaffin. Das macht die Preisentwicklung unberechenbar und volatil. So betrug die 250 Tage-Volatilität 47,10 Prozent. Ein Rekordhoch erreichte Silber am 25. April 2011, als die Feinunze (31,1 Gramm) für 49,80 US-Dollar (USD) gehandelt wurde. Innerhalb weniger Wochen erlitt danach das Edelmetall einen rasanten Kursverfall. Gegenwärtig notiert Silber um die 33 USD. Im laufenden Jahr erzielten Anleger jedoch damit bereits ein Plus von knapp 10 Prozent (Stand 07.03.2012).

Mit anziehender Wirtschaftskonjunktur könnte der Silberpreis nach Ansicht von Philipp Salzer,

Portfoliomanager der Vermögensanlage AltBayern AG in Regensburg, wieder zulegen. Wer als wachstumsorientierter Anleger unbegrenzt 1:1 am möglichen Kursanstieg profitieren möchte, sollte auf einen Silber-ETC zurückgreifen, wie von db x-trackers (WKN: A1EK0). Aufgrund der direkten Partizipation ist das Produkt als kurzfristiges Tradinginstrument geeignet, es sollte im Portfolio jedoch maximal einen Anteil in Höhe von drei bis fünf Prozent einnehmen. Aufgrund der hohen Volatilität darf auf keinen Fall ein Stopp Loss fehlen, der bei 10 Prozent vom aktuellen Kurs liegen kann.

Für Anleger mit ausgewogenem Risikoprofil, die nicht jede Kursbewegung verfolgen möchten, eignen sich Discount-Zertifikate wie das der RBS (WKN: AA26P2). Hierbei kann man die hohe Volatilität von Silber für sich nutzen. Es bietet einen Rabatt von derzeit 22 Prozent (Stand: 07.03.2012) bei einer p.a.-Rendite von 9,5 Prozent. Zum Vergleich: Ähnlich ausgestattete DAX-Discounts bieten eine Rendite von 7,1 bis 7,2 Prozent.

Der Experte rät ...



Philipp Salzer, Vermögensanlage Altbayern AG

Investmentidee:

Mit anziehender Konjunktur bei gleichzeitig lockerer Geldpolitik kann der Anleger bei dem Discount-Zertifikat selbst im Falle einer Seitwärtsbewegung beim Silberpreis eine positive Rendite erwirtschaften.

Chancen:

Kurzfristige Kursgewinne mit Tradinginstrument ETC oder mittelfristige Nutzung der hohen Volatilität von Silber ohne tägliche Überwachung mittels Discount-Zertifikat. Als Absicherung vor Inflation und Währungskrisen sollten Anleger jedoch Gold bevorzugen.

Risiken:

Eine weltweite Rezession oder eine Zuspitzung der Euro-Schuldenkrise könnte dem Anlageszenario einen Strich durch die Rechnung machen.

Silber

in USD



■ Silber

PortfolioJournal Tipp:

Silber ist wesentlich konjunkturanfälliger als Gold, da es auch in der Industrie seine Verwendung findet. Dennoch könnte sich bei einer stabilen Wirtschaft ein Investment lohnen.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: nicht kaufen
Balance: das Discount-Zertifikat kaufen
Offensiv: den Silber-ETC kaufen

DIE RUCKSACK-STRATEGIE

- SICHERE ALTERSVORSORGE FÜR UNSICHERE ZEITEN

von Antje Nolte/Bernd Nolte

Steigende Inflation und immer weniger Kaufkraft in der Tasche, chaotische Börsen, internationale Banken Krisen und ungewisse Renten verunsichern immer mehr Menschen in Deutschland. Was soll man mit seinem Geld tun? Lohnt sich Sparen überhaupt noch? Und wenn ja, wo kann man sein Geld heute überhaupt noch sicher und zugleich rentabel anlegen?

Wer sich mit derartigen Fragen beschäftigt, für den haben die Autoren eine »Rucksack-Strategie« entwickelt, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass es gerade in unsicheren Zeiten entscheidend ist, einen eigenen Rucksack zu besitzen, in dem ausreichend Proviant ist für alle Höhen und Tiefen der Tour durchs Leben. Auf diesen Rucksack sollte man immer wieder zurückgreifen können. Ihn muss man von Anfang an sorgsam packen und seinen Inhalt immer wieder neu zusammenstellen.

Teils mit Mitteln, die man selber mit seiner Arbeitskraft erwirtschaftet, teils mit Mitteln aus seinem Ersparten und teils mit Mitteln, die einem der Staat oder der Arbeitgeber mit auf die Tour geben. Hier lernt der Leser mit Hilfe der Autoren, seinen persönlichen Finanz-Rucksack zu packen und zu erkennen, wie viel in welche Tasche rein muss und was man bei den diversen Befüllungen und Entnahmen bedenken muss. So ist sichergestellt, dass man in allen möglichen Situationen gut versorgt ist und bleibt – beim Aufstieg wie beim Abstieg auf der Tour durchs Leben.

Das Packen Ihres »Finanz-Rucksacks« erfolgt in vier Schritten:

Im ersten Schritt wird gezeigt, wie man sich mit Ihrem Finanz-Rucksack vom Start weg finanziell gut vorbereitet und erfolgreich auf einen sicheren Weg durch sein – manchmal unsicheres – Leben macht.

Im zweiten Schritt erkennt man ganz konkret, was man an finanziellem Vorsorgeproviant von Dritten – nämlich vom Staat



und von seinem Arbeitgeber – für den Weg durchs Leben bekommen könnte.

Im dritten Schritt verdeutlichen die Autoren, wie man auf seinem Weg durchs Leben sein Geld für sich arbeiten lassen und immer wieder von seinen Rücklagen profitieren und zehren kann – Sicherheit in unsicheren Zeiten!

Im vierten Schritt lernt man höher rentierliche und riskantere Finanzanlagen kennen. Sie liefern mit ihren höheren Ertragschancen das »Sahnehäubchen obendrauf«. Leser bekommen an vielen Stellen dieses Buches die Gelegenheit, ihre je nach Lebenssituation wechselnden persönlichen Verhältnisse und die damit verbundenen finanziellen Möglichkeiten – und eben manchmal auch Zwänge – herauszuarbeiten.

Fazit

Mit ihrer aktualisierten Neuauflage »Die Rucksack-Strategie – Sichere Altersvorsorge für unsichere Zeiten« bieten Antje und Bernd Nolte einen verständlichen Ratgeber rund um die Themen Geldanlage, Finanzierung und Altersvorsorge. Indem sie das Leben mit einer »Bergtour« mit vielen Höhen und Tiefen vergleichen, auf der immer wieder neue Herausforderungen und Unsicherheiten zu erwarten sind, verdeutlichen sie sehr anschaulich die vielen Chancen und Risiken auf dem Weg durchs Leben. Mit dem »Finanz-Rucksack« und seinen acht Taschen für den nötigen Finanz-Proviant auf diesem Weg bieten sie ihren Lesern ein anschauliches Hilfsmittel für die eigene Finanzplanung. Ihre verständlichen Erklärungen »ohne Bankchinesisch« bringen endlich Licht in den »Finanzprodukte- und Gesetzesdschungel«. Und viele Tipps und Checklisten für alle, die in puncto Geld gut und sicher durchs Leben kommen wollen.

Bibliographie

Goldie / Murray

Die wichtigsten Antworten für Anleger
Die fünf Entscheidungen, die jeder Anleger treffen muss!

128 Seiten, Gebundene Ausgabe
14,99€ (D) | 15,50€ (A) | sFr. 21,90 (CH)
ISBN 978-3-89879-657-6

FinanzBuch Verlag, München 2011

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

KÜRZUNGEN DER EINSPEISETARIFE ANLEGER SUCHEN SOLAR-ALTERNATIVEN

Der Solarstandort Deutschland verliert deutlich an Attraktivität: Dafür stehen vor allem die drastischen Einschnitte bei den Einspeisevergütungen. Aber auch in anderen EU-Staaten setzen die Regierungen den Rotstift an. Doch es gibt noch lukrative Photovoltaik-Perspektivmärkte.

Solaranlagen haben in Deutschland ein Imageproblem. 50 Prozent der Förderung aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz werden in die Photovoltaik investiert, dabei generiert sie nur ein Fünftel der regenerativen Stromerzeugung. Die schwarz-gelbe Koalition zieht jetzt die Notbremse und streicht die Solar-Einspeisevergütungen zusammen. Anlagen über 10 MW werden künftig wohl nicht mehr gefördert.

Deutschland als Zielland für Solarinvestments wird dann trotz sinkender Preise für Module weiter an Attraktivität verlieren. Das lässt sich mit Zahlen belegen: Der Verband der Geschlossenen Fonds (VGF) meldete entgegen der Erwartungen für 2011 einen Rückgang von 23 Prozent bei den Mittelzuflüssen für Energiefonds. „In Deutschland fehlte es an geeigneten Investitionsobjekten“, erklärte der VGF.

Angesichts dieser Entwicklung lohnt es sich, über Investments im Ausland nachzudenken.

Der Einsatz der Photovoltaik ist aufgrund der klimatischen Bedingungen in südlichen Gefilden ohnehin wirtschaftlicher als hierzulande. Die Jahressumme der Globalstrahlung auf optimal geneigten Flächen betrug 2010 nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes in Deutschland im Schnitt 1.100 Kilowattstunden pro Quadratmeter. In klimatisch günstigeren Regionen sind 50 Prozent mehr möglich, teilweise sogar das Doppelte.

Doch auch im Süden ist nicht eitel Sonnenschein. Die Regierungen nehmen durchweg Kürzungen bei der Solarförderung vor, in Spanien wurde sie sogar vorerst ausgesetzt. Italien reduzierte die Einspeisevergütung nach einem Rekordzubau im letzten Jahr auf 14,8 Cent pro kWh für große Freiflächenanlagen. Andere Länder wie Slowenien fördern Anlagen nur bis zu einer bestimmten Kapazität und sind von daher für Investoren uninteressant.



Das Marktforschungsunternehmen Lux Research hat u. a. Portugal und Griechenland als die Märkte identifiziert, die nach aktuellem Stand die höchsten mittleren jährlichen Renditen (IRR) versprechen. Hier gibt es ebenfalls Einspeisevergütungen, die nach derzeitigem Stand durchaus attraktiv sind: In Portugal liegt der durchschnittliche Richtwert bei 257 Euro/MWh, in Griechenland gibt es gar 292,08 Euro/MWh. Drastische Kürzungen sind laut Lux Research wenig wahrscheinlich, denn die gegenwärtige Krise in einigen dieser Staaten könnte einen Wildwuchs bei dem Zubau von PV-Anlagen verhindern und den Markt konstant halten. Als heißer Tipp gilt auch Bulgarien, das die Kilowattstunde bei großen Freiflächenanlagen mit 24,85 Cent vergütet.

Anzeige



Hedgefonds sind wie Heuschrecken: Wo sie auftauchen, bleibt nichts mehr übrig. Keine Firma, wie sie war, kein Mitarbeiter an seinem Platz, kein Geld auf dem Konto der ursprünglichen Besitzer. So die landläufige Meinung oder manch einschlägige Erfahrung. Der Ruf von Hedgefonds könnte also besser sein. **Höchste Zeit, sich einmal objektiv und vorurteilsfrei mit den Aktivitäten, der Arbeitsweise und der Anlageform der Hedgefonds prinzipiell auseinanderzusetzen. Diese Arbeit leistet Sebastian Mallaby mit seinem Buch.** Darin zeigt er anschaulich und detailliert, was hinter den Allmachtsfantasien steckt. Der Aktionsradius von Hedgefonds ist schier grenzenlos und ein Produkt der Liberalisierung der Märkte. Hedgefonds suchen global nach Anlagemöglichkeiten mit hohen Renditen und verfolgen konsequent das Verwertungsinteresse ihrer Anleger. Dabei gehen sie immer größere Risiken ein und spekulieren grenzenlos mit Leerverkäufen und dem Einsatz von Fremdkapital. **Gigantische Gewinne und Riesenverluste sind gleichermaßen möglich, so lange, bis der Aktionsradius von Hedgefonds tatsächlich reguliert wird.** Eine Option, von der bislang nicht Gebrauch gemacht wird. Nur: Wer hat ein Interesse daran, dass sich nichts ändert? **Das Buch von Sebastian Mallaby ist der Schlüssel zum Verständnis von Hedgefonds.**

Sebastian Mallaby
Mehr Geld als Gott
Hedgefonds und ihre Allmachtsfantasien
540 Seiten | 34,99 Euro
ISBN 978-3-89879-629-3



FinanzBuch Verlag



www.finanzbuchverlag.de



**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 1,99 € innerhalb
Deutschlands

JAPANS UND AUSTRALIENS IMMOBILIENMARKT MIT GROSSEN CHANCEN

Kaum ein Immobilienmarkt erlebte in den vergangenen Monaten einen so drastischen Verfall wie der Asiatische. Niedrige Zinsen und ein hohes Wirtschaftswachstum führten zu einer Überhitzung des Marktes. Jetzt bietet er wieder interessante Einstiegskurse.

Inzwischen ist die Immobilienblase in Asien geplatzt, der Apartment-Sektor verzeichnete einen Rückgang der Investitionen um 60 Prozent. Die Preise gaben zum Teil deutlich nach. Analysten von Barclays Capital gehen für dieses Jahr noch von weiteren Preisrückgängen aus. Nach Analystenmeinung der Bank of China International dürfte ein Großteil dieser Rückgänge jedoch mittlerweile eingepreist sein. Trotzdem bewertet das Research-Team der Credit Suisse den Häusermarkt in Asien „neutral“ bis „negativ“. Größere Gewinnchancen sehen die Schweizer dagegen in den Märkten Japan und Australien. Mit „positiv“ bewertet sie für die kommenden 6 bis 12 Monate den australischen Büro- und Einzelhandelsmarkt. In Japan sieht die Credit Suisse gute Chancen im Büromarkt. Große chinesische Büroimmobilienmärkte vor allem in Peking dürften ebenfalls eine Outperformance erzielen. Zu verdanken ist diese Entwicklung im Vergleich zu früheren Jahren weniger hohen Leerständen. Der Bürovermietungsmarkt in Tokio könnte nun auch nach drei Jahren mit Rückgängen seinen Tiefpunkt erreicht haben.

REITS als bevorzugtes Investmentvehikel

Wer an Immobilienaktien wie in Asien parti-

zipieren möchte, macht dies am besten über Real Estate Investment Trust (REITs). Darunter versteht man börsennotierte Immobilien-Aktiengesellschaften, deren Haupttätigkeit darin besteht, Immobilienprojekte zu kaufen, zu betreiben oder zu entwickeln und dann zu verkaufen. Wohnobjekte, die in Asien derzeit sowieso mit Risiken behaftet sind, sind hierbei vom Erwerb ausgeschlossen. REITs unterliegen besonderen gesetzlichen Restriktionen und sind somit unter staatlicher Aufsicht. Da REITs steuerbegünstigt sind, müssen sie mindestens 90 Prozent ihrer Erträge an die Anteilseigner ausschütten. Das führt zu hohen Dividendenenerträgen.

Um das Risiko weiter zu minimieren, empfiehlt sich eine breite REITs-Streuung. Möglich macht dies zum Beispiel der iShares FTSE EPRA/NAREIT Asia Property Yield Fund (WKN: A0LGQJ), der in REITs oder in Immobilienunternehmen direkt investiert. Basiswert ist der FTSE EPRA/NAREIT Developed Asia Dividend Plus, der vollständig replizierend abgebildet wird. Mindestvoraussetzung für die Aufnahme in den Index ist, dass die Immobilienunternehmen eine prognostizierte Dividende von 2 Prozent und mehr ausschütten. Stark im



Index vertreten sind Immobilien in Hongkong (39,66 Prozent), Australien (33,84 Prozent) und Japan (12,95 Prozent). Die Gesamtkostenquote beträgt 0,59 Prozent. Seit Jahresbeginn erzielte der ETF eine Rendite von 14,73 Prozent.

Fazit: Mit dem ETF können Anleger an einem Immobilienmarkt einer prosperierenden Wirtschaftsregion teilhaben. Die größten Risiken sollten bereits eingepreist sein. Dennoch ist Vorsicht geboten, der ETF sollte nur als Beimischung ins Depot aufgenommen werden.

iShares FTSE EPRA/NAREIT Asia Property Yield Fund

in Euro



■ iShares FTSE EPRA/NAREIT Asia Property Yield Fund

PortfolioJournal Tipp:

Immobilienaktien reagieren auf Preisveränderungen im Immobilienmarkt sehr sensibel. Das ermöglicht Chancen aber auch höhere Risiken. Aus diesem Grund sollten sie einem Portfolio nur beige-mischt werden. Die hohen Dividendenausschüttungen sorgen für konstante Erträge.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: nicht kaufen
Balance: bis zu 5 Prozent
Wachstum: bis zu 5 Prozent

iShares FTSE EPRA/N. Asia

Typ: Indexfonds (ETF)
WKN: A0LGQJ
TER: 0,59 Prozent
Kurs: 17,60 Euro

TAGESGELD

AUSLÄNDISCHE BANKEN GEBEN DEN TON AN

Wer eine sichere und liquide Anlage sucht, die zudem noch etwas abwirft, kommt am Tagesgeld nicht vorbei. Doch Sparer müssen genau hinschauen: Zwischen den gebotenen Zinssätzen bestehen teils deutliche Unterschiede. Vor allem ausländische Banken locken mit attraktiven Sätzen.

Konservative Sparer haben es momentan nicht einfach. Wer das Geld auf dem Sparbuch liegen lässt, macht dank einer Inflation jenseits der zwei Prozent einen realen Verlust. Wer unter dem Strich noch etwas verdienen und kein Risiko eingehen will, muss sich nach Tagesgeldangeboten umschauchen. Doch deutsche Banken kann man auf der Jagd nach den Höchstsätzen getrost links liegen lassen. Vor allem Geldhäuser aus Großbritannien, den Niederlanden und Österreich tummeln sich in den Top 10, die auf Portalen wie fmh.de oder banklupe.de ausgewiesen werden.

Die britische Barclays Bank, ein Neuling auf dem hiesigen Markt, beispielsweise garantiert Sparern für drei Jahre eine Verzinsung von 1,75 Prozent über dem Leitzinssatz der EZB, der momentan bei 1,0 Prozent liegt. Macht insgesamt 2,75 Prozent. Diese Festlegung des Zinssatzes ist für ein Tagesgeldkonto unüblich und für Anleger umso attraktiver. Theoretisch können die Anbieter täglich Anpassungen vornehmen.

Den gleichen Satz, aber ohne Leitzinsbindung, bieten MoneyYou und NIBC direkt, Töchter der niederländischen Banken ABN Amro bzw. NIBC. Gleiches gilt für die österreichische DenizBank. 2,81 Prozent offeriert die schwedische Ikano Bank, die einstmals zu Ikea gehörte. 11 Basispunkte weniger erhält man bei der Royal Bank of Scotland, die bereits seit 2008 auf dem deutschen Markt aktiv ist und in den Tagesgeld-Rankings stets auf den vorderen Plätzen landet.

Für die Dominanz der Ausländer gibt es unterschiedliche Gründe. Einer liegt in den unterschiedlichen Zinsniveaus der jeweili-

gen Heimatmärkte. Wenn die Bank den heimischen Kunden höhere Zinsen bieten muss, ist es durchaus lohnenswert, sich auf Niedrigzinismärkten im Ausland umzusehen.

Viele Banken finanzieren sich zudem nicht nur über die Einlagen ihrer Kunden, sondern auch über den Kapitalmarkt. Kreditinstitute mit mittlerer bis schlechter Bonität müssen beispielsweise bei Anleihen Risikoaufschläge zahlen. Hier ist die Akquise von Tagesgeldkunden oftmals die günstigere Variante. Oft-

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 15 Prozent
Balance: bis zu 10 Prozent
Wachstum: bis zu 5 Prozent

PortfolioJournal Tipp:

Jedes Portfolio sollte einen gewissen Grad an Liquidität aufweisen. Dies kann in Form von Wertpapieren oder auch über ein Tagesgeldkonto geschehen. Der Nutzen von Tagesgeld liegt derzeit „nur“ in der Stabilität der Anlagen. Langfristig zehrt die Inflation das Kapital auf.



mals sind hohe Zinsen aber Lockangebote, mit denen neue Anleger gewonnen werden sollen.

Um ihr Geld müssen Sparer aber keine Angst haben: Bis 100.000 Euro sind bei EU-Banken in jedem Fall durch die Einlagensicherung gedeckt.

Tagesgeld				Stand: 16.03.2012
Anlagesumme für Neukunden 10.000 Euro				
Institut	Zinssatz pro Jahr	Rendite	Zinsen	Gesamtbetrag
Ikano Bank	2,81	2,81	140,50	10.140,50
MoneyYou	2,75	2,76	137,97	10.137,97
Barclays	2,75	2,75	137,50	10.137,50
DenizBank	2,75	2,75	137,50	10.137,50
NIBC Direct	2,75	2,75	137,50	10.137,50

INVESTMENT TRENDS „TRADING UND INVESTMENTS“ UMFRAGE: JETZT TEILNEHMEN UND EIN APPLE IPAD WIFI + 4G MIT 16 GB GEWINNEN!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es ist unser Ziel, die Angebote von GodmodeTrader.de ständig weiter zu verbessern, um Sie auf Ihrem persönlichen Börsenweg voranzubringen. Dabei helfen uns unter anderem die Ergebnisse der jährlichen Investment Trends „Trading und Investments“ Umfrage.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie bitten, von Ihrer Trading-Erfahrung zu berichten. Für Ihre Teilnahme an der Umfrage, die nur 15-25 Minuten Zeit in Anspruch nehmen wird, bietet Investment Trends Ihnen:

1. Ein kostenfreies zweimonatiges Abonnement eines der folgenden Trading-Services von GodmodeTrader.de*:
 - CFD Trader Vollversion im Wert von 69,90€/Monat
 - CFD Index Trader im Wert von 39,90€/Monat
 - Fight1 DAX Future im Wert von 109,00€/Monat
2. Ein kostenloses sechsmonatiges Abonnement der Fachzeitung TRADERS' – „Ihr persönlicher Tradingcoach“ im Wert von 28,00 €
3. Ein kostenfreies einmonatiges Abonnement (4 Ausgaben) für das neu eingeführte Magazin „Der Börsentrend“ im Wert von 10,00 €
4. Eine umfangreiche Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse dieser Studie, die es Ihnen ermöglichen, die Meinungen und das Trading-Verhalten anderer Investoren kennenzulernen

Die oben aufgeführten Produkte mit einem Gesamtwert von weit über **100 Euro** erhalten Sie selbstverständlich **kostenfrei und ohne vertragliche Bindung**.

Zusätzlich dazu verlost Investment Trends drei **16 GB Apple iPads WiFi + 4G, jeweils im Wert von 599,00 Euro.****

**WENN SIE AN DER UMFRAGE TEILNEHMEN MÖCHTEN,
KLICKEN SIE BITTE EINFACH HIER!**

Die Umfrage endet am Freitag, den 30. März 2012. Um von diesem Angebot Gebrauch machen zu können, vervollständigen Sie Ihre Angaben bitte bis zu diesem Datum.

Gerne können Sie diese Einladung auch an andere Trader in Ihrem Umfeld weiterleiten. Viel Glück bei der Verlosung und vielen Dank für Ihr Feedback!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Team von GodmodeTrader.de



* Dieses Angebot gilt nur, wenn Sie zum Zeitpunkt Ihrer Teilnahme kein Abonnent des Trading-Services Ihrer Wahl sind. Sollte dies der Fall sein, können Sie einen anderen der genannten Trading-Services wählen, welchen Sie aktuell noch nicht abonniert haben. Der Service endet nach Ablauf der zwei Monate automatisch.

** Weitere Informationen zur Gewinnauslosung finden Sie [hier](#).

Investment Trends [Datenschutzerklärung](#).

Sollten Sie weitere Fragen haben, bitten wir Sie Investment Trends eine [Email zu schreiben](#).

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel, Harald Weygand

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

EXtravest GmbH

Ickstattstrasse 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Markus Jordan, Uwe Görler,
Thomas Gansneder, Dirk Peter, Nils Dietrich

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bilder:

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.